

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Matt-Scheibe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

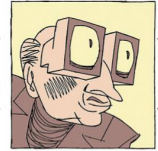
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kai Schüttele/zvg

**Joachim Rittmeyer** (56), St. Galler mit Basler Wohnsitz, bekam dieses Jahr in Thun die Ehre des «Schweizer Kleinkunstpreis», dotiert mit 10 000 Franken. Nachdem er bereits 1982 den «Salzburger Stier» erhielt, eine späte Ehrung? Der Kabarettist: «Es ist wie bei einer Erbschaft. Man weiss zwar, dass man ihn bekommt, aber nicht wann.» – Momentan ist er mit seinem 16. Projekt «Orientierungsabend» unterwegs. Dazu die «Weltwoche»: «Man bekommt für sein Geld den kristallklarsten, intelligentesten Humor, der auf Schweizer Bühnen zu haben ist.»

Die Russen kommen: Eishockeyspieler **Waleri Schirjajew** (44), Exweltmeister mit der UDSSR 1989, spielte bei zehn verschiedenen Schweizer Clubs und heute bei La Chaux-de-Fonds mit seinem Sohn **Eugène** (18). Er ist der Einzige, der zurzeit mit seinem Sohn im gleichen Team auftritt und im September 2007 Tabellenführer der Schweizer NLB war. – Im Radsport war **Denis Mentchow** (29) erfolgreich. Der Russe gewann im Herbst 2007 die Spanienrundfahrt «Vuelta!»

**Harald Schmidt** bei «ARD»: «Als ich Kriegsdienst verweigert habe, da wurde ich noch gefragt: «Was machen Sie, wenn der Russe kommt?» – Heute ist die Antwort darauf: «Ich frag ihn, ob er einen Job für mich bei Gazprom hat.»

**Peter Ustinov**, einst: «Geld korrumpiert – vor allem jene, die es nicht haben.»

**Karlchen** in «Punkt 6» «RTL»: «Nach seinem Treffen mit Russland-Boss Putin hat Frankreichs Präsident Sarkozy stark gelallt! Insider nennen ihn jetzt Sarkovskaja.»

Der **Lomonossow**-Bergrücken unter dem Nordpol war Teil einer Expedition mit Forscher Martin Jacobsson. Die «NZZ am Sonntag» befragte den Schweden, ob es nach der russischen Fahnenhissung am Pol-Meeressboden Animositäten gab: «Vor Ort gab es keine Anzeichen von Unstimmigkeiten, aber es war klar, dass ein gewisses Mass an Politik hineinspielt. Doch im Eismeer selbst lebt man wie in einer Luftblase.»

Berufs-Schandmaul **Stefan Rabab** auf «PRO7»: «Angela Merkel war in Russland und hat dort sogar mit Regimekritiker gesprochen – soweit das durch den Zaun der Strafanstalt möglich war.»

**Klaus Klages**, Kalendersprüche-Verleger: «Der Kommunismus ist kapitalen Fehlern zum Opfer gefallen.»

Das allfreitägliche Tabubrechtmittel **Harry Gründler** auf «RTL»: «Jetzt war Welttag der Pressefreiheit. In Russland durften viele Journalisten anlässlich dieses Tages eine Extrarunde im Gefängnishof drehen.»

**Clown Popow**, der weltberühmte Circusstar, erzählte: «Die Parteiführer haben erklärt, dass die kommunistischen Staaten die kapitalis-

tischen Länder überholen werden und dass es uns dann viel besser geht als den Bewohnern der kapitalistischen Länder. Dann kann jeder Bürger der Sowjetunion umsonst in den Urlaub fahren, umsonst seine Kleider erwerben, umsonst die Verkehrsmittel benutzen. Kurzum, jeder gute Kommunist kann am Ende seines Lebens sagen, er habe umsonst gelebt!»

Aus der deutschen Satirezeitschrift «**Eulenspiegel**» lernen wir über angewandte Forschung: «Gentechnikern ist es erstmals gelungen, in Russland Moral zu klonen. Das Ergebnis soll vor allem im Bereich der Politik zur Anwendung gelangen: Die Doppelmoral.»

**Weisheiten** aus Russland: «Auf der Wiese der Hoffnung werden viele Narren.» – «Gehst du in den Krieg, so bete einmal, gehst du zur See, zweimal, in die Ehe – dreimal.» – «Wenn Zorn und Rache heiraten, ist Grausamkeit geboren.» – «Wer einen beständigen Freund sucht, der gehe auf den Friedhof.» – «Wenn der Kopf ab ist, weint man den Haaren nicht nach.» – «Was fürchtest du den Tod, Väterchen? Es hat noch keiner erlebt, dass er gestorben ist.»

**Joseph von Eichendorf** (150. Todestag am 26. November) wurde 1788 im damaligen Oberschlesien (heute Polen) geboren, schrieb Romane und Gedichte. Er war ein Meister seiner Kunst, der es auch mit Goethe aufnehmen kann, aber zu Unrecht in seinem Schatten stand als unterschätzter Dichter. – Als grosse Novität: Seine falsch zitierten Gedichte in volkstümlicher Art haben bis

heute überlebt und sind noch in vieler Munde: «O Täler weit, o Höhen, / o schöner, grüner Wald, / du meiner luft'gen Wehen / andächt'ger Aufenthalt!» – Oder: «Wenn Gott will rechte Gunst erweisen, / dem schickt er seine Frau auf Reisen.» – Der Reiseautor sei geehrt mit eigenem Zitat, «An die Freunde: «Bequeme Rast ist nicht des Lebens wert.»

**Astrid Lindgren** hätte am 14. November ihren 100. Geburtstag gehabt. Die Schwedin wurde zur bedeutendsten Autorin von 70 Kinderbüchern, welche in 68 Sprachen übersetzt und bis heute weltweit 120 Millionen Exemplare verkauft wurden, unter anderem «Pipi Langstrumpf». Sie erhielt mehrere Ehrendoktorwürden, den deutschen Jugendliteraturpreis, den Friedenspreis des deutschen Buchhandels, den Buchpreis der Unesco und 1994 den Nobelpreis. Das Geheimnis, warum sie es so glänzend verstand, Kinder als eigenständige Menschen ernst zu nehmen und ihnen Freiheit zukommen zu lassen, lüftete sie kurz vor ihrem Tode 2002: «Schon 18-jährig, unverheiratet, schenkte ich einem Sohn das Leben.»

**Graf von Stauffenberg** hätte am 15. November seinen 100. Geburtstag gehabt, und US-Filmstar Tom Cruise (45) drehte in Berlin weitere Szenen für den Stauffenberg-Film «Valkyrie» ab. Darunter auch die Hinrichtung des Hitler-Attentäters. – Übrigens hatte Cruise vor dem Drehstart eine Schweigeminute eingelegt!

**Letzte Worte** des Präsidentensohns: «Wofür ist dieser rote Knopf...?»